

DAS UNO-JUGENDDLEGIERTEN-PROGRAMM



PRESSEMAPPE

Inhalt:

| | |
|--|----|
| Das UNO-Jugenddelegierten Programm..... | 2 |
| Die UNO-Jugenddelegierten 2006 | 3 |
| So wird man UNO-Jugenddelegierte/r | 4 |
| Die Träger des UNO-Jugenddelegierten Programms..... | 5 |
| Das Weltaktionsprogramm für die Jugend..... | 6 |
| Presseecho | 7 |
| • <i>21-jähriger vertritt Jugend vor der UNO (Heilbronner Stimme)</i> | 7 |
| • <i>Wie Sorgen lernbehinderter Schüler auf die Tagesordnung der UNO kommen (Waiblinger-Kreiszeitung).....</i> | 8 |
| • <i>Bamberg Studentin vertritt deutsche Jugendliche bei der UNO (Fränkischer Tag) ..</i> | 9 |
| • <i>Debütantinnen im diplomatischen Dienst (Tagesspiegel).....</i> | 10 |
| • <i>Studentin geht als Jugenddelegierte zu den Vereinten Nationen (F.A.Z.).....</i> | 11 |

DAS UNO-JUGENDEDELEGIERTEN-PROGRAMM



Das UNO-Jugenddelegierten-Programm

Bereits seit 1981 empfehlen die Vereinten Nationen (UNO), dass die Mitgliedstaaten Jugenddelegierte in ihre Delegationen aufnehmen, um eine direkte Form der Jugendbeteiligung zu sichern. Viele Länder machen von dieser Möglichkeit Gebrauch. Seit 2005 hat auch Deutschland zwei Jugenddelegierte, die die deutsche Delegation zur Generalversammlung der Vereinten Nationen nach New York begleiten. Dort setzen sie sich für die Belange junger Menschen ein, indem sie den Diplomaten/innen als „Experten/innen in Sachen Jugendfragen“ die Sichtweise der Jugendlichen näher bringen.

Um im Vorfeld zu erfahren, was junge Leute in Deutschland bewegt und was sie zu verschiedenen Themen zu sagen haben, gehen die Jugenddelegierten vor ihrer Reise nach New York auf Deutschlandtour. Gemeinsam mit anderen Jugendlichen nehmen sie in verschiedenen Städten an Diskussionen, Workshops und Vorträgen zu Themen wie Bildung, Globalisierung, Umwelt und AIDS teil – Themen, von denen junge Menschen auf der ganzen Welt in besonderem Maße betroffen sind und die daher auch im UNO-Weltaktionsprogramm für die Jugend als Weltjugendthemen definiert wurden. Stationen der Deutschlandtour 2006 sind (bisher) folgende:

| | |
|----------------------------------|---------------------------|
| 10.03./11.03. Berlin | 14.07./15.07. Freiburg |
| 12.05./13.05. Trier | 19.07. Ellwangen |
| 19.05./20.05. Heidelberg | 31.08. Eschwege |
| 16.06./17.06. Stuttgart | 09.09./10.09. Güstrow |
| 30.06./01.07. Würzburg | 13.09. Leipzig |
| 06.07. UNESCO-Weltjugendfestival | 15.09./16.09. Wasserkuppe |
| 13.07. Hannover | 21.10./22.10. Bonn |

Außerdem haben Jugendorganisationen, -verbände, Uni-, UNO-Gruppen und Schulklassen die Möglichkeit, die Jugenddelegierten in ihre Stadt zu selbst organisierten Workshops, Seminaren oder Diskussionsrunden einzuladen und sich so im Sinne der Jugendpartizipationsidee selbst zu engagieren.

Nach dieser intensiven Vorbereitungsphase fliegen die Jugenddelegierten im Oktober zur UNO-Generalversammlung nach New York, wo sie an Ausschuss-Sitzungen, offiziellen und inoffiziellen Treffen, Veranstaltungen und Empfängen teilnehmen und dort der Jugend eine Stimme geben, indem sie den Diplomaten/innen die Vorschläge, Meinungen und Sichtweisen junger Menschen näher bringen. Gleichzeitig können sie durch die Vernetzung mit Jugenddelegierten anderer Länder verstärkt auf die Belange von Jugendlichen aufmerksam machen und so für deren direkte Beteiligung an politischen Entscheidungen werben.

DAS UNO-JUGENDDLEGIERTEN-PROGRAMM



Die UNO-Jugenddelegierten 2006



Christina Apel

Christina wurde am 21. Oktober 1981 in Göttingen geboren und studiert Diplom-Soziologie an der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg.

Sie ist seit sieben Jahren auf regionaler Ebene in der Jugendarbeit aktiv und hat in diesem Zusammenhang zahlreiche Jugendfreizeiten, Workshops und Seminare organisiert. Sie ist außerdem Ausbilderin für Jugendfreizeit-betreuer/innen und engagiert sich seit dem vergangenen Jahr auch für internationale Jugendbegegnungen. 2005 war Christina bereits als deutsche Jugenddelegierte beim UNESCO-Jugendforum in Paris.

„Wir als junge Menschen haben die Chance, unsere Zukunft mitzugestalten, unsere Ideen einzubringen und unsere Interessen zu vertreten. Also lasst sie uns nutzen!“

Kontakt: Christina@jugenddelegierte.de

Jan Munz

Jan wurde am 6. November 1984 geboren und studiert nach einem Zivildienstjahr im Libanon Internationale Volkswirtschaftslehre in Tübingen. Ursprünglich kommt er aus Heilbronn.

Er war ein Jahr Vorsitzender und viele Jahre Mitglied im Jugendgemeinderat Heilbronn, wo er unter anderem Diskussionsrunden, Veranstaltungen und Konzerte für junge Leute organisierte und sich zudem für die Belange junger Menschen gegenüber dem Gemeinderat und der Stadtverwaltung einsetzte. 2003 konnte er sich auf einer zweiwöchigen UNO-Simulation in New York und Washington bereits mit den Strukturen der Vereinten Nationen vertraut machen.



„UNO-Jugenddelegierter 2006 zu sein ist toll, da dies außergewöhnliche Möglichkeiten bietet, die Interessen von Jugendlichen auch auf UNO-Ebene zu vertreten, etwas zu bewegen und in unserem - jugendlichen - Sinne Einfluss zu nehmen.“

Kontakt: Jan@jugenddelegierte.de

DAS UNO-JUGENDEDELEGIERTEN-PROGRAMM



So wird man UNO-Jugenddelegierte/r

Junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren haben jedes Jahr die Möglichkeit, sich auf die beiden ehrenamtlichen Positionen der Jugenddelegierten zu bewerben. Voraussetzungen dazu sind ein besonderes Interesse an den Vereinten Nationen, jugendrelevanten Themen und Jugendarbeit. Die BewerberInnen sollen sich zudem in fließendem Englisch mit DiplomatenInnen auseinandersetzen, aber auch mit jungen Menschen auf gleicher Augenhöhe sprechen können.

Ermittelt werden die Jugenddelegierten in einem aufwendigen Auswahlverfahren aus schriftlicher Bewerbung, Telefoninterview und persönlichem Bewerbungsgespräch. Überzeugt ihre schriftliche Bewerbung, bei der in diesem Jahr unter anderem sechs Fragen zur UNO-Jugendarbeit auf deutsch und englisch beantwortet werden mussten, werden die geeignetsten BewerberInnen in einem Telefoninterview auf ihre „Jugenddelegierten-Fähigkeiten“ geprüft, bevor die Besten zu einem mündlichen Auswahlverfahren mit Rollenspiel und psychologischem Test nach Berlin eingeladen werden.

Christina Apel und Jan Munz konnten sich in diesem Auswahlverfahren gegen 60 andere Bewerber durchsetzen und sind seit Februar die offiziellen deutschen Jugenddelegierten zur UNO-Generalversammlung im Herbst 2006. Im letzten Jahr begleiteten die beiden Studentinnen Anne Spiegel (24) und Hanna Labonté (20) die deutsche Delegation nach New York. Ihren Erfahrungsbericht steht unter www.jugenddelegierte.de in der Rubrik Online-Tagebuch.

DAS UNO-JUGENDEDELEGIERTEN-PROGRAMM



Die Träger des UNO-Jugenddelegierten Programms

Die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V. (DGVN)

Die DGVN ist Anlaufstelle für alle in Deutschland, die sich für die Vereinten Nationen interessieren. Sie informiert die Öffentlichkeit über alle wesentlichen Entwicklungen und Ergebnisse der Arbeit der Vereinten Nationen, ihrer Sonderorganisationen und Spezialorgane.

Durch Veranstaltungen und Publikationen will sie zudem das Bewusstsein für Weltprobleme schärfen und Lösungsansätze aktueller, globaler Herausforderungen im Rahmen der Vereinten Nationen aufzeigen. Ihr Ziel ist außerdem, der deutschen Öffentlichkeit die Anliegen der Vereinten Nationen zu vermitteln. Dabei gilt es insbesondere, eine öffentliche, kritische Diskussion aller wichtigen Themen zu fördern. Angesichts der neueren internationalen Entwicklungen ist die Unterstützung dieses Zieles auf nationaler Ebene so wichtig wie nie zuvor.

Die DGVN wurde 1952 als eingetragener, gemeinnütziger Verein gegründet. Sie ist überparteilich und unabhängig.

Das Deutsche Nationalkomitee für Internationale Jugendarbeit (DNK)

Das DNK ist eine Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Bundesjugendring, der Deutschen Sportjugend und des Rings Politischer Jugend mit der Aufgabe, die Vertretung der Jugendinteressen in Deutschland auf internationaler Ebene zu koordinieren. 1963 gegründet, ist es Mitglied in zahlreichen internationalen Jugendstrukturen wie z.B. dem Europäischen Jugendforum oder dem Ostsee-Jugendforum, in denen es die Interessen junger Menschen in Deutschland vertritt. Darüber hinaus arbeitet das DNK eng mit internationalen Institutionen wie der Europäischen Union, dem Europarat oder den Vereinten Nationen zusammen. Derzeit ist das DNK Träger der Kampagne „Alle anders – Alle gleich“: Europäische Jugendkampagne für Verschiedenheit, Menschenrechte und Partizipation 2006/2007.

Das Jugenddelegierten Team

Das Jugenddelegierten Team besteht aus jungen, engagierten Leuten, die das deutsche UNO-Jugenddelegierten-Programm mitinitiiert haben. Das Team ist das „Rückgrat“ des Programms und setzt sich im weitesten Sinn für die Ziele der Vereinten Nationen und konkreter für die deutschen Jugenddelegierten ein. Dazu arbeitet es eng mit den Trägern zusammen und unterstützt sie beim Auswahlverfahren, der Pressearbeit, der Ausrichtung der Deutschlandtour und der inhaltlichen Vorbereitung der Jugenddelegierten auf ihren Aufenthalt in New York.

DAS UNO-JUGENDEDELEGIERTEN-PROGRAMM



Das Weltaktionsprogramm für die Jugend

"No one is born a good citizen [...] Young people must be included from birth. A society that cuts itself off from its youth severs its lifeline."

Kofi Annan, UNO-Generalsekretär, August 1998

Fast die Hälfte der Weltbevölkerung ist unter 24 Jahren, 85 Prozent der jungen Menschen leben in Entwicklungsländern – Zahlen, die zeigen, wie wichtig es ist, die Belange von Jugendlichen besonders zu berücksichtigen. 1995 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen daher das Weltaktionsprogramm für die Jugend (World Program of Action for Youth – WPAY).

Das WPAY definiert 15 Problemfelder, von denen Jugendliche auf der ganzen Welt besonders betroffen sind: Armut, Beschäftigung, Bildung, Drogen, Freizeit, Generationskonflikte, Gesundheit, Globalisierung, HIV/AIDS, Informations- und Kommunikationstechnologie, Jugend in bewaffneten Konflikten, Jugendkriminalität, Jugendpartizipation, Mädchen und junge Frauen sowie Umwelt. Die Regierungen der Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen haben sich verpflichtet, in all diesen Bereichen politische Maßnahmen und Programme in ihren Ländern unter der Beteiligung von Jugendlichen umzusetzen.

Seit Verabschiedung des WPAY wird alle zwei Jahre ein so genannter Weltjugendbericht verfasst, eine Art Bestandsaufnahme über die Fortschritte, die bereits erzielt werden konnten. Der Bericht gliedert sich in die drei großen Felder: Jugend in einer globalen Wirtschaft, Jugend in der Zivilgesellschaft und Jugend in Gefahr. Den aktuellen Bericht und seine Empfehlungen kann man unter www.un.org/youth nachlesen.

Zum 10. Geburtstag des WPAY wurde das Programm 2005 außerdem unter besonderer Berücksichtigung der Standpunkte junger Menschen – den Jugenddelegierten – erneut in der Generalversammlung diskutiert, um Fortschritte und entwicklungsbedürftige Bereiche aufzuzeigen.

DAS UNO-JUGENDEDELEGIERTEN-PROGRAMM



Presseecho

Heilbronner fährt zur Vollversammlung der Vereinten Nationen - Jan Munz hat sich unter 60 Bewerbern durchgesetzt
21-Jähriger vertritt Jugend vor der UNO
Von Katja Feiler

Ein Heilbronner spricht für die Interessen der deutschen Jugendlichen: Jan Munz ist Jugenddelegierter zur UN-Vollversammlung im Herbst in New York.

Was sind die brennenden Fragen der deutschen Jugend? Das versucht Jan Munz in den kommenden Monaten herauszufinden. Im Herbst fährt er als Jugenddelegierter zur Vollversammlung der Vereinten Nationen nach New York. Dort vertritt er die Interessen der deutschen Jugendlichen, schaut, dass überhaupt jugendrelevante Themen angesprochen werden, und die Diplomaten diese nicht unter den Tisch fallen lassen. Damit übernimmt er eine Funktion, die es erst zum zweiten Mal überhaupt gibt. Die weitere Jugenddelegierte heißt Christian Apel und kommt aus dem Bundesland Hessen. Schon seit dem Weltjugendprogramm von 1995 fordert die UNO einen Jugenddelegierten jedes Landes. Deutschland hat erst vor einem Jahr reagiert. Auf Initiative einer UNO-begeisterten Studentengruppe aus Berlin.

Politik gehört schon lange zu Jan Munz Interessen. In den Jahren 2002 bis 2004 ist er im Heilbronner Jugendgemeinderat (JGR). Ein Jahr davon sogar der Vorsitzende. Nach dem Abitur geht er für ein Jahr als Zivildienstleistender in den Libanon, seit dem vergangenen Herbst studiert der 21-Jährige internationale Volkswirtschaftslehre in Tübingen. Dort ist er Mitglied in der UNO-Hochschulgruppe und in der Fachschaft engagiert. Er wolle vielleicht mal in den diplomatischen Dienst, erzählt der damalige Schüler des Theodor-Heuss-Gymnasiums schon 2002 als er als in unserer Zeitung als neuer JGR-Vorsitzender vorgestellt wird. Diesem Ziel kommt der Student mit seiner für knapp ein Jahr begrenzten Aufgabe ein Stück näher. In den kommenden Monaten wird er durch acht deutsche Städte touren. Dort diskutiert er mit interessierten Jugendlichen in Workshops über Inhalte, für die er bei der Vollversammlung einstehen soll.

Was das sein könnte? Jan Munz sind vor allem Jugendarbeitslosigkeit und Bildung ein wichtiges Anliegen. „Das sind meine persönlichen Schwerpunkte.“ Ob auch der Generalsekretär der UNO, Kofi Annan, nach den Ideen des Heilbronners fragt? „Im vergangenen Jahr hat er mit allen Jugenddelegierten ein Foto gemacht. Lieber wäre es mir natürlich, wenn wir inhaltlich mit ihm reden könnten.“

Unter rund 60 Bewerbern hat sich Jan Munz bei der Bewerbung um die ehrenamtliche Arbeit des Jugenddelegierten durchgesetzt. Erst eine schriftliche Bewerbung. Sechs Fragen musste er beantworten. Unter anderem gehörte dazu, alle UNO-Dokumente zur Jugend zu analysieren. 100 Seiten waren das. Dann folgte das Telefoninterview. Am Ende ein Vorstellungstag in Berlin samt Rollenspiel und Psychotest. „Mir ist schon klar, dass mein Einsatz vielleicht nicht besonders viel bringt,“ gesteht Jan Munz, „aber jeder sollte zumindest die Chance nutzen, mitzureden.“

Copyright © Heilbronner Stimme 08. April 2006

DAS UNO-JUGENDEDELEGIERTEN-PROGRAMM



UN-Jugenddelegierte besuchte das BBW aus Anlass des Unesco-Jugendfestivals: **Wie Sorgen lernbehinderter Schüler auf die Tagesordnung der UNO kommen**

Von Stefanie Jezussek

Waiblingen. 30 Jugendliche aus sechs Ländern sind im Rahmen des Unesco-Jugendfestivals im Berufsbildungswerk (BBW) in Waiblingen zu Gast. Gestern besuchte die UN-Jugenddelegierte Christina Apel die Einrichtung und sprach mit den lernbehinderten Jugendlichen über ihre Probleme und Chancen.

Seit Februar ist Christina Apel in ganz Deutschland unterwegs, um mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Sie ist selbst erst 24 Jahre alt, nah dran also an den Themen und gleichzeitig der direkte Draht zur UNO. Dort darf die Studentin die Anliegen der jungen Menschen einbringen. Dafür sammelt sie Eindrücke. Der Besuch am Berufsbildungswerk war für sie eine neue Erfahrung, „weil es Jugendliche mit sozial benachteiligtem Hintergrund“ sind. Wir haben es schwerer als andere, wir müssen mehr kämpfen, diese Botschaft hatten die Schüler in vielen Varianten auf Zettel geschrieben, die sie an eine Wand pinnten. Am Berufsbildungswerk werden lernbehinderte Jugendliche ausgebildet, manche haben körperliche Beeinträchtigungen, dazu kommen viele ausländische Schüler, die sich mit der Sprache schwer tun. „Die meisten, die hier rauskommen, sind arbeitslos“, sagte ein Jugendlicher. Es ist die Aufgabe der UN-Jugenddelegierten, diese Realität aufzunehmen. „Es war beeindruckend, dass sie ihre Einrichtung schätzen, die ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Stärken kennen zu lernen und Perspektiven zu entwickeln“, sagte sie. Diese positive Seite möchte die 24-Jährige mitnehmen, wenn sie sich bei den Vereinten Nationen unter die Diplomaten mischt.

Probleme wie Arbeitslosigkeit, Alkohol und Kriminalität als Kompensation und Folge von Misserfolgen kenne auch ihr Land, sagte eine Lehrerin aus Polen. Die 30 Jugendlichen aus Ungarn, Polen, Österreich, Serbien, Estland und der Slowakei, die derzeit im Berufsbildungswerk zu Gast sind, kommen aus Schulen, die mit der Waiblinger Einrichtung vergleichbar sind. Mit einigen hat das BBW schon vor dem Unesco-Jugendfestival einen Austausch gepflegt. „Doch bei uns kommen noch weitere Probleme dazu“, so die polnische Lehrerin, „Die Gebäude sind oft nicht behindertengerecht, so dass Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen keine Ausbildung erhalten können.“ Selbst wo der Wille da sei, fehle das Geld. Das Unesco-Jugendfestival eröffnet damit den deutschen Gastgebern auch neue Perspektiven auf das eigene Land. Ein Mädchen aus der Slowakei meldete sich, stand auf und sagte: „Mir ist aufgefallen, dass hier Menschen aus vielen verschiedenen Nationen zusammenleben und sich akzeptieren. Das finde ich schön.“ Nicht ganz so weltoffen wie das WMDeutschland zeigte sich nach Meinung von Lehrern des BBW die deutsche Botschaft in Belgrad. Statt fünf Jugendlichen wie geplant erhielten nur ein Jugendlicher und eine Lehrerin aus Serbien ein Visum für die Reise zum Unesco-Jugendfestival. Im BBW und in der Partnerschule im ungarischen Baja, die gleichzeitig Partner der Einrichtung im serbischen Zombor ist und den Kontakt nach Waiblingen vermittelt hat, stieß das auf Unverständnis. Das BBW habe der deutschen Botschaft in einem Schreiben das Projekt erläutert. Warum die Einreise abgelehnt wurde, weiß niemand.

UN-Jugenddelegierte: Was ist das?

Seit 1981 empfehlen die Vereinten Nationen den Mitgliedstaaten, junge Leute in ihre Delegationen aufzunehmen, um eine direkte Form der Jugendbeteiligung zu sichern. Im vergangenen Jahr haben Studenten auch in Deutschland ein Jugenddelegierten-Programm initiiert. Christina Apel wurde als eine von zwei UN-Jugenddelegierten für die UN-Generalversammlung im Oktober ausgewählt. Die 24-Jährige studiert Soziologie und BWL in Bamberg. Sie ist seit vielen Jahren in der Jugendarbeit aktiv. Derzeit tourt sie durch Deutschland und diskutiert mit jungen Leuten über wichtige Themen wie Arbeit, Bildung, Umwelt und Armut. Sie kommt auf Einladung in Schulen oder zu Jugendgruppen. Die Position der Jugenddelegierten ist für ein Jahr ausgeschieden. Bewerben können sich junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren. Erfahrungen in der Jugendarbeit oder in internationalen Jugend-Konferenzen wie den Model United Nations sind erwünscht, gutes Englisch ist Voraussetzung. Träger des Projekts sind die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) und das Deutsche Nationalkomitee für internationale Jugendarbeit (DNK). Die DGVN informiert die Öffentlichkeit über die Arbeit der UN. Das DNK ist eine Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Bundesjugendrings, der Deutschen Sportjugend und des Rings Politischer Jugend und koordiniert die Vertretung der Jugendinteressen in Deutschland auf internationaler Ebene.

Weitere Infos: www.jugenddelegierte.de.

Copyright © Waiblinger-Kreiszeitung 07. Juli 2006

DAS UNO-JUGENDDLEGIERTEN-PROGRAMM



Bamberger Studentin vertritt deutsche Jugendliche bei der UNO

Von Marion Krüger

Frischer Wind bei den Vereinten Nationen

Sie ist Expertin in Jugendfragen und weiß genau, was junge Leute heute bewegt:

Die 24jährige Bamberger Studentin Christina Apel spricht bei der nächsten Vollversammlung der Vereinten Nationen in New York für die Interessen deutscher Jugendlicher. Gemeinsam mit dem Tübinger Studenten Jan Martin Munz wird die angehende Soziologin Ende September nach Amerika fliegen. Drei Wochen lang haben die beiden die Chance, als UN-Jugenddelegierte den Diplomaten aus 191 Staaten die brennenden Fragen junger Menschen nahe zu bringen.

Schon seit 1981 laden die Vereinten Nationen Jugenddelegierte zu ihren Generalversammlungen ein. Doch erst zum zweiten Mal sind auf Initiative einer UNO-begeisterten Studentengruppe aus Berlin auch Deutsche darunter. Die Hürden für eine Teilnahme sind hoch, wie Christina Apel mit einem Seufzen erklärt. Doch ihre Begeisterung für Jugendarbeit war für sie Motivation genug, sich dem langwierigen Auswahlverfahren der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen und des Deutschen Nationalkomitees für Internationale Jugendarbeit zu stellen. Gegen 60 Mitbewerber hat sie sich durchgesetzt. Wesentliche Voraussetzungen bringt die junge Powerfrau mit Bravour ein: Mehrjährige Erfahrungen in der verbandlichen Jugendarbeit und als Ausbilderin für Jugendfreizeitbetreuer in ihrer nordhessischen Heimat sowie fließendes Englisch, das sie nach einem längeren Aufenthalt in Australien nach dem Abitur perfekt beherrscht. Außerdem war Christina bereits 2005 deutsche Jugenddelegierte beim UNESCO-Jugendforum in Paris und kennt sich bestens im Themenkomplex UNO aus.

Mit zwei älteren Brüdern aufgewachsen sieht die temperamentvolle Studentin keine Probleme, sich gegenüber reiferen Diplomaten Gehör zu verschaffen. Zwar haben die Jugenddelegierten aus 30 Staaten kein Stimm- oder Rederecht. Doch sie werden, wie Christina nach Gesprächen mit früheren Jugenddelegierten weiß, als „frischer Wind“ in den Wandelgängen und in den Jugendausschusssitzungen wahrgenommen. „Wir sind gefordert, aktiv auf die UN-Vertreter zuzugehen,“ zeigt sich Christina Apel zuversichtlich, die nötige Lobbyarbeit für die deutsche Jugend, aber auch für die jungen Leute in den Entwicklungsländern leisten zu können. Deren Probleme seien ähnlich gelagert, die angegangen werden müssten: Bildung und Beschäftigung, Globalisierung, Armut, Generationenkonflikte, Drogen, Umwelt oder HIV/Aids.

Seit Wochen tourt Christina mit Jan und dem Jugenddelegiertenteam durch Deutschland, um in Jugendorganisationen und Schulen die Fragen Jugendlicher zu sammeln, die in New York vertreten werden sollen. „Jugendliche sind gar nicht so politikverdrossen, wie es immer heißt,“ berichtet die Wahlbambergerin. Es komme darauf an, wie sie angesprochen werden. Und sie ist selbstbewusst genug festzustellen, dass es ihr gelingt, junge Menschen – gleich ob Hauptschüler oder Gymnasiast – ins Boot zu holen.

Christina macht sich in diesen Tagen auf nach Oslo, um sich unter anderen mit den skandinavischen Jugenddelegierten auf die UNO-Vollversammlung vorzubereiten. Schließlich soll das Weltaktionsprogramm der UN für die Jugend vertieft werden, die fast die Hälfte der Weltbevölkerung ausmacht. Christina sagt ganz klar: „Die Entscheidungen, die heute von den Vereinten Nationen getroffen werden, beeinflussen unser Leben in den nächsten 40, 50 Jahren.“

Copyright © Fränkischer Tag, Bamberg 25. August 2006

DAS UNO-JUGENDEDELEGIERTEN-PROGRAMM



Debütantinnen im diplomatischen Dienst

Zum ersten Mal begleiten zwei Jugenddelegierte deutsche Regierungsvertreter zur Uno

Entwicklungshilfe? „Sofort abschaffen!“ Der junge Teilnehmer der Arbeitsgruppe „Education“ provoziert gerne: Finanzspritzen – für ihn der denkfaule Versuch reicher Länder, das Problem Armut mit Geld zu bewerkstelligen. Anne Spiegel, mit 24 Jahren Deutschlands zweitjüngste Diplomatin, versucht, nicht allzu grimmig zu gucken. „Und dann haben plötzlich alle wild durcheinander geredet“, erzählt Gruppenleiterin Astrid van der Merwe lachend. Die 22-Jährige hat die streitfreudigen „Jugend-Uno-Tage“ an der Freien Universität (FU) mitorganisiert. Dort erfahren Spiegel und ihre Kollegin Hanna Labonté, 20, was ihre Berliner Kommilitonen an internationaler Politik stört – und wie sie selbst im Ernstfall Contenance bewahren.

Die müssen sie haben: Im September fahren die beiden als erste deutsche „Jugenddelegierte“ zusammen mit echten deutschen Diplomaten zu den Vereinten Nationen nach New York. In der goldfarbenen Halle der UN-Generalversammlung dürfen Spiegel und Labonté drei Wochen lang an einer Resolution zu Themen wie Jugendkriminalität, Bildung und Aids mitarbeiten. Ohne Stimm- und Rederecht, aber immerhin: In den häufigen Sitzungspausen können sie mitverhandeln. Anschließend geht es wieder an die Uni: Spiegel studiert in Mainz Politik, Philosophie und Psychologie, Labonté Ethnologie, Islamwissenschaft und Psychologie in Heidelberg.

Angst, zwischen all den routinierten Schlipsträgern unterzugehen, haben sie nicht: „Die Gefahr besteht“, sagt Spiegel. „Aber wir sind ja ausgewählt worden, weil wir keine stillen Mäuschen sind“, ergänzt Labonté.

Vor der Feuertaufe an der FU ging es in Berlin zum Bundestag. Dort trafen sich die Jungdiplomatinen für 45 Minuten mit dem Vorsitzenden vom Unterausschuss Vereinte Nationen, Christoph Zöpel (SPD) und dessen Stellvertreterin Claudia Nolte (CDU). „Das war toll, die waren richtig neugierig“, berichtet Spiegel mit parteipolitischer Toleranz; bis Ende 2004 saß sie im Bundesvorstand der Grünen Jugend. Wie Labonté, die sonst im interkulturellen Jugendaustausch aktiv ist, schließt sie eine Diplomaten-Karriere aus: „viel zu hierarchisch.“

Im „Asyl-Café“ der FU erzählen die beiden, worauf sie sich in New York konzentrieren wollen: Bildung und Gesundheit. Zum zweiten Thema hat Labonté bereits eine Idee, die sie im Resolutionstext unterbringen will: Verhütungsmittel sollen für Jugendliche kostenfrei sein. „Wenn ich 15-jährige Mütter in Talkshows sehe, die sagen: ‚Huch, wie bin ich denn schwanger geworden?‘, werd’ ich irre.“

Labonté und Spiegel wurden aufwändig von ihren Trägern ausgewählt, der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) und dem Deutschen Nationalkomitee für internationale Jugendarbeit (DNK). Trotzdem wirken sie nicht besonders eifrig oder ehrgeizig. Sie lachen laut. Sie sagen, ohne rot zu werden: „keine Ahnung.“ Sie tragen Bimmelohrringe, Wickeltuch und Turnschuhe. Nur manchmal macht sich der Druck des Debütantinnenseins bemerkbar. „Wenn ich das ergänzen darf“, sagen sie dann. Oder: „Dem stimme ich zu.“

Hans-Joachim Vergau pflegt von Berufs wegen eine geschliffene Sprache. Wie die Parlamentarier Zöpel und Nolte hat auch der ehemalige deutsche Botschafter für die Jugenddelegierten Lobbyarbeit im Auswärtigen Amt betrieben. Vergau – dunkelblauer Anzug, perfekter Krawattenknoten, kerzengerade Haltung – hat sich nach eigenen Angaben beim Staatssekretär und dem Leiter der Uno-Abteilung für die jungen Frauen eingesetzt: „Als Lernprogramm“, verspricht er vor seinem Vortrag bei den Berliner Jugend-Uno-Tagen, „wird das hervorragend sein.“

Eines der ersten Länder, die Jugendliche mit nach New York nahmen, waren die Niederlande – schon 1970. Heute, 35 Jahre später, sind die Jugenddelegierten dort Popstars. Das Land, in dem „Big Brother“ erfunden wurde, lässt auch seine Jugenddelegierten von TV-Zuschauern wählen. Neidisch sind die deutschen Jugenddelegierten dennoch nicht auf ihren niederländischen Kollegen. „Der ist erst 18“, frotzelt Spiegel. Damit darf er in den USA noch kein Bier trinken. Diplomat oder nicht. *Felix Serrao*

Wer 2006 zur UN-Generalversammlung will, kann sich ab diesem Herbst bei den Trägern oder im Internet unter www.jugenddelegierte.de informieren.

Copyright © Tagesspiegel online 23. Juni 2005

DAS UNO-JUGENDDELEGIERTEN-PROGRAMM



Studentin geht als Jugenddelegierte zu den Vereinten Nationen

13. Juni 2005 Anfang Oktober ist es für Studenten an der Zeit, sich auf das Wintersemester vorzubereiten. Hausarbeiten müssen abgegeben, Stundenpläne erstellt und Seminare vorbereitet werden. Dafür wird Anne Spiegel wenig Zeit bleiben. Die Mainzerin fliegt im Herbst als erste deutsche UN-Jugenddelegierte für drei Wochen nach New York. Zusammen mit der Heidelberger Studentin Hanna Labonte wird sie an der Generalversammlung der Vereinten Nationen teilnehmen.

Die Möglichkeit, die nationalen UN-Delegationen von Jugenddelegierten begleiten zu lassen, bestehe schon seit rund 30 Jahren, sagt die Studentin. Allerdings habe bislang nur ein Teil der 191 Mitgliedsländer davon Gebrauch gemacht. So hätten die Jugenddelegierten in Skandinavien einen hohen Stellenwert und dürften bei einigen UN-Beschlüssen auch abstimmen. Kürzlich habe sie auf einem Vortreffen der europäischen Delegierten den niederländischen Vertreter kennengelernt, erzählt die Vierundzwanzigjährige. Er sei zusammen mit den übrigen nationalen Bewerbern in einer Fernsehsendung aufgetreten, und die Zuschauer hätten ihn per Telefon zum Favoriten gewählt.

Ihre eigene Kür zur Jugenddelegierten verlief vergleichsweise unspektakulär. Die Studentin setzte sich bei einer Ausschreibung des Deutschen Nationalkomitees für internationale Jugendarbeit gegen 20 andere Bewerber durch. Dabei seien ihr die Erfahrungen in Jugendverbänden und bei europäischen Jugendprojekten zugute gekommen, sagt sie. Ihr politisches Interesse sei jedoch schon früher geweckt worden: "Meine Eltern haben mich früher im Kinderwagen über Demos geschoben, und das hat mich sicherlich geprägt." Später war sie Schülersprecherin, und nach dem Abitur kam sie zu den Grünen. Ihr Engagement mündete nach Stationen im Landes- und Bundesvorstand der "Grünen Jugend" jüngst in einem aussichtsreichen Listenplatz für die rheinland-pfälzischen Landtagswahlen im nächsten Jahr. Die parteipolitische Perspektive will sie in New York jedoch vermeiden: "Dort vertrete ich ein breites Spektrum, zu dem auch christliche oder konservative Verbände gehören."

Die bisweilen geäußerte Ansicht, Jugendliche interessierten sich nicht fürs Gemeinwohl, will Spiegel nicht gelten lassen. Allerdings habe die Politik ein Image-Problem: "Oft fallen Entscheidungen in muffigen Hinterzimmern, das ist nicht sehr attraktiv." Eine Ausrichtung auf vermeintliche Trends und öffentlichkeitswirksame Aktionen lehnt die Studentin aber auch ab. "Politik muss Spaß machen, aber Spaß kann nicht der einzige Inhalt sein." Für die junge Generation komme es darauf an, ernst genommen zu werden und an der politischen Willensbildung beteiligt zu werden.

In New York will die Vierundzwanzigjährige "ein Sprachrohr in Deutschland lebender Jugendlicher" sein. Zwar könne man ihre Generation nicht in eine Schublade stecken, doch gebe es einige gemeinsame Nenner. So hätten vieler ihrer Altersgenossen Angst um die Zukunft, etwa um eine sichere Stelle. Die Arbeitsplatzsituation sei aus ihrer Sicht auch der wichtigste Punkt des "Weltaktionsprogramm für die Jugend", um das es bei den UN-Plenardebatten gehen wird.

Auch um die eigene berufliche Zukunft muss sich die Vierundzwanzigjährige kümmern. Sie will ihr Studium der Politik, Philosophie und Psychologie noch in diesem Jahr abschließen. Zwar werde es schwer, dafür zwischen Generalversammlung und Landtagswahlkampf Zeit zu finden. Aber, fügt sie optimistisch hinzu, das sei bei ihr ja schon immer so gewesen.

Copyright © F.A.Z. / Rhein-Main-Zeitung vom 14. Juni 2005

Weitere Artikel unter www.jugenddelegierte.de unter der Rubrik Presse Echo
und Fotos gerne auf Anfrage.